

HAPPY METAL[®]

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark
Nr. 19 - Oktober 2015

News

WIR GRATULIEREN

Große Erfolge gab es kürzlich für die steirische Metalltechnik zu bejubeln!



Bronzemedaille für den Oststeirer **Martin Schwaiger** bei den World Skills in Sao Paulo. (Seite 4)

Eva Burtscher von der Securo Zaunbau GmbH wurde zur Unternehmerin des Jahres gekürt. (Seite 5)



Unter starker steirischer Beteiligung holte die Schmiede Silber bei ihrer WM im italienischen Stia. (Seite 6)



Landesinnung Metalltechnik
Körblergasse 111-113, 8010 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465
www.metalltechnik.org



Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Jetzt braucht die Wirtschaft ein Paket

Mit 1. Jänner 2016 tritt die Steuerreform in Kraft – um der Wahrheit die Ehre zu geben: Es gibt da auch Bereiche, in denen die Unternehmen profitieren. Allerdings: Unterm Strich führt die Reform zu einem Mehr an Belastungen für die heimische Wirtschaft.

Wie sich diese konkret auswirken werden, können gegenwärtig nur Menschen beantworten, die einen geschärften Blick für die Glaskugel haben. Darauf können und wollen wir Unternehmer aber nicht bauen. Für uns zählen Fakten. Und die sprechen eine eindeutige Sprache.

Die Steuerreform kostet den Betrieben mehr, als sie bringen wird. Das Wirtschaftswachstum fällt auch mittelfristig bescheiden aus. Die Aufträge der öffentlichen Hand leiden unter dem allgemeinen Sparzwang. Der Wettbewerb innerhalb unserer Branche, aber auch auf internationaler Ebene wird rauer. Niemand weiß, wie sich die allgemeinen politischen Rahmenbedingungen verändern und welche Auswirkungen die Griechenland- und Flüchtlingskrise noch haben werden.

Auch ohne dass man ein Schwarzseher ist, man muss sagen: Es sind unsichere Zeiten – und gerade in unsicheren Zeiten kommen Mut und Zuversicht, Innovations- und Investitionsbereitschaft nicht von selber. Kurzum: Nun braucht die Wirtschaft ein Paket, das den Unternehmen und Unternehmern weiter hilft – mit den 200 Millionen, die im Zuge der Steuerreform angekündigt worden sind, wird es da aber nicht getan sein.

Ihr

Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Steuerreform: Was noch erreicht wurde

Bis zur letzten Abstimmung im Nationalrat haben Wirtschaftsvertreter versucht, der Steuerreform die ärgsten Giftzähne aus Sicht der Unternehmen zu ziehen. Dabei ist einiges gelungen – hier ein Überblick über die Eckpunkte.

Am 1. Jänner 2016 tritt die Reform in Kraft, ihr gesamtes Volumen wird mit etwa fünf Milliarden Euro beziffert. Aus Sicht der Wirtschaft waren weniger die Entlastungsmaßnahmen Anlass zur Kritik, sondern jene, mit denen die Steuerreform finanziert werden soll(te).

► Der Eingangssteuersatz sinkt von 36,5 auf 25 Prozent. Davon profitieren alle, die Einkommenssteuer bezahlen. Die Grenze für den 50-prozentigen Spitzensteuersatz steigt von 60.000 auf 90.000 Euro. Ein neuer Spitzensatz (55 Prozent) wird bei Jahreseinkommen von mehr als einer Million Euro fällig. Insgesamt profitieren 330.000 Unternehmerinnen und Unternehmer davon. Allerdings steigt die Kapitalertragssteuer von 25 auf 27,5 Prozent.

► Positiv ist zu bewerten, dass entgegen den Forderungen von ÖGB, AK und SPÖ keine Erbschafts-, Schenkungs- und Vermögenssteuern eingeführt werden.

► Auf Druck der Wirtschaft konnten Änderungen bei der Grunderwerbsteuer erreicht werden. Um Betriebsübergaben von Familienbetrieben auch in Zukunft leistbar zu halten, ist ein Freibetrag von 900.000 Euro samt einer Staffelung beziehungsweise Deckelung von 0,5 Prozent vorgesehen. Durch die Verwendung eines Immobilienpreisspiegels kann auf teure Gutachten verzichtet werden.

► Klar geregelt ist nun auch die Kontoeinsicht, der Rechtsschutz der Betroffenen ist verstärkt. Ursprünglich war geplant, dass Finanzbeamte defacto ohne

Genehmigung in Konten Einsicht erhalten hätten. Nun kann dies nur erfolgen, wenn begründete Zweifel an der Richtigkeit der Angaben und eine Genehmigung durch das Bundesfinanzgericht vorliegen.

► Der Steuerfreibetrag für die Gewährung von Mitarbeiterrabatten wurde von 500 auf 1.000 Euro erhöht. Auch die steuerliche Belastung von Firmenautos konnte abgemildert werden. Der erhöhte Pkw-Sachbezug setzt erst bei Fahrzeugen ein, die mehr als 130 Gramm CO2 ausstoßen.

► Erleichterungen gibt es nun bei der Registrierkassenpflicht, allerdings bleibt die Grenze bei 15.000 Euro Jahresumsatz.

► In Analogie zur Anhebung der Negativsteuer wird bei den Selbstständigen die Mindestbeitragsgrundlage für die Krankenversicherung in der SVA auf 400 Euro gesenkt. Geringverdienende werden monatlich nun knapp über 30 Euro bezahlen, eine jährliche Ersparnis von 290 Euro.

► Eine langjährige Forderung der Wirtschaft wurde durch ein unternehmerfreundlicheres Erbrecht umgesetzt: Bisher gefährdete mitunter das Pflichtteilsrecht die Übernahme von Familienbetrieben, weil zur Bezahlung der Pflichtteile das Unternehmen hätte zerschlagen werden müssen. Unter bestimmten Voraussetzungen können solche Pflichtteile auf bestimmte Zeit teilweise oder ganz gestundet werden.

► Beim Straftatbestand der Untreue ist es nun zu Präzisierungen gekommen, sodass ab jetzt mehr Rechtssicherheit besteht. Nur unververtretbare und missbräuchliche Handlungen, die das Vermögen des wirtschaftlich Berechtigten schmälern, sind strafbar, primär ist aber zur Beurteilung die wirtschaftliche Betrachtungsweise entscheidend.

► Reformiert wurde auch das Vergaberecht, was die Wettbewerbsbedingungen gerade für Klein- und Mittelbetriebe (vor allem in der Baubranche) verbessern sollte. Ein eigenes Sozialbetrugsgesetz soll die Identifizierung und Sanktionierung von Scheinfirmen erleichtern.



In zentralen Punkten konnten aus Sicht der Wirtschaftskammer noch Erleichterungen bei der Steuerreform erreicht werden. (Foto: ZeitimBlick)

Der Experte: „Nachteile für gehobenen Mittelstand“

Nicht alle Fachleute sind von der Steuerreform überzeugt, einige wie David Gloser, Geschäftsführer des Steuerberaters Ecovis Austria, sind sogar skeptisch. „Das sind allerlei Grauslichkeiten für die Leistungsträger.“ Er sieht massive Nachteile für Angestellte und Unternehmer aus dem „gehobenen Mittelstand“.

Die Erhöhung der Kapitalertragssteuer von 25 auf 27,5 Prozent treffe nicht nur AGs und GmbHs, wenn sie Gewinne ausschütten, sondern jeden Aktien- und Fondsbesitzer, so Gloser. „Pensionsvorsorge aus versteuertem Geld wird damit unattraktiver gemacht.“ Teurer wird auch die Vorsorge via Immobilien, beklagt der Steuerberater. Die Immobilienertragssteuer wird von 25 auf 30 Prozent

erhöht, mit der Abschaffung des Inflationsabschlags sei die Steigerung noch viel höher. Ein Dorn im Auge ist Gloser zudem die Erhöhung des Grundwerts bei der Wohnungsvermietung. Dies ziehe eine geringere Abschreibung und eine höhere Einkommensteuer bei der Vermietung nach sich. „Massiv spürbar“ sei die Anhebung der Grunderwerbsteuer, wenn innerhalb der Familie teure Objekte (ab einer halben Million Euro Verkehrswert) übertragen werden.

Auch die Erhöhung des Sachbezugswerts bei Firmenautos kritisiert Gloser. „Von den Leistungsträgern des Landes wird massiv mehr an Steuerleistung eingefordert. Gespart wird praktisch gar nicht“, resümiert der Steuerberater.



David Gloser, Steuerexperte:
„Von den Leistungsträgern wird massiv mehr an Steuerleistung eingefordert.“
Foto: extrajournal.net



Der bronzene Martin

Bei den World Skills in Sao Paulo hat sich der oststeirische Metalltechniker Martin Schwaiger in der Weltspitze etabliert und den dritten Platz erreicht. Dennoch hat der 23-Jährige noch große Ziele.

Bei den World Skills versuche ich, mein Bestes zu geben und auf jeden Fall so viel möglich zu trainieren. Mein Wunsch wäre natürlich, eine Medaille mit nach Hause zu nehmen: So beschrieb der Metalltechniker Martin Schwaiger seinen Zugang im Vorfeld der World Skills im brasilianischen Sao Paulo, die vom 11. bis 16. August ausgetragen worden sind. Weil er sich an seine eigenen Vorgaben gehalten hat und auch die Tagesform gepasst hat, darf sich der Oststeirer, der in Firma Willingshofer in Gasen arbeitet, nun sehr freuen - der 23-Jährige konnte den dritten Platz und somit die Bronzemedaille „mit nach Hause nehmen“. Was den Erfolg so heraushebt, sind die Dimensionen der World Skills, die erstmals 1953 ausgetragen wurden und seither zum größten Bewerb geworden sind: Mehr als 1.000 Jugendliche, die sich in ihren jeweiligen Heimatländern als Staatsmeister qualifiziert haben, kommen in 45 verschiedenen Disziplinen zusammen, um auf internationalem Parkett ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu beweisen – und möglichst gut abzuschneiden. „Das ist ein Wahnsinn, ein tolles Gefühl“, schilderte Martin Schwaiger, der sich in Sao Paulo über besondere Unterstützung freuen durfte. Firmenchef Gerhard Willingshofer war mitgereist, „um dem Martin, der bei uns schon die Lehre gemacht hat, entsprechend anzufeuern“. Im Übrigen: Auch das Unternehmen wurde 2014 mit dem zweiten Platz unter Austrian Leading Companies ausgezeichnet.

Zielstrebig und kreativ

Schwaiger hat eine Doppellehre in dem Betrieb absolviert und ist sowohl Metallbearbeitungstechniker als auch technischer Zeichner. „Meine Tätigkeit im Betrieb ist sehr vielseitig, das reicht von der Konstruktion bis zur Fertigung der Bauteile“, erläutert der erfolgreiche Handwerker. Sich selbst beschreibt er als „ruhig, ehrgeizig, zielstrebig und hilfsbereit“. Und weiter: „Wenn mir eine neue Idee durch den Kopf schießt, dann dauert es nicht lange, bis ich es ausgetüftelt, konstruiert und gefertigt habe.“

ist mit dem Wasser verbunden – Angeln. Und natürlich zählt „Heimwerken“ zu einer der Vorlieben: In seiner eigenen Werkstatt tüftelt Martin Schwaiger, experimentiert mit seinen Ideen, baut sich selbst Prototypen – zum wirklichen Erholen geht es dann ins Freie.

Martin Schwaiger: „Ich genieße die Natur, das ist mein Ausgleich.“ Trotz aller Erfolge hat der Metalltechniker keineswegs die Bodenhaftung verloren: „Neue Erfahrungen fürs restliche Leben



„Martin hat bei uns schon die Lehre gemacht, wir freuen uns riesig und sind sehr stolz.“

Gerhard Willingshofer
Ex-Lehrherr und Chef



„Gerade anhand der Ergebnisse bei internationalen Leistungsvergleichen zeigt sich, wie stark sich die Steiermark in den letzten Jahren nach vorne entwickelt hat“

WK-Präsident Josef Herk



„Martin Schwaiger und die Firma Willingshofer sind hervorragende Beispiele für individuelle und unternehmerische Kompetenz in der steirischen Metalltechnik.“

Ing. Johann Hackl

Außergewöhnlich sind nicht nur die beruflichen und handwerklichen Fähigkeiten des jungen Oststeirers. „Ich tauche sehr gerne, vorwiegend in Österreich“, erzählt er. „Mir gefällt es sehr, unter Wasser Neues zu erkunden.“ Auch das zweite Hobby

sammeln, mein Wissen und die Fähigkeiten immer zu erweitern und nie stehen bleiben“, nennt er als seine Ziele, die seit kurzem um ein weiteres reicher sind: Schwaiger beginnt neben seiner beruflichen Tätigkeit mit der Abend-HTL

Der Zaun als Kunstwerk

Eva Burtscher von der Securo Zaunbau GmbH wurde in der Kategorie Gewerbe und Handwerk zur Unternehmerin des Jahres gekürt – vor allem wegen ihrer außergewöhnlichen Designlinie, die international für Furore sorgt.

Fast ein bisschen abgedroschen, aber in diesem Fall wahr: Am Anfang war die Krise am Markt, die auch das Unternehmen stark verändert, wie Eva Burtscher von der Firma Securo Zaunbau schildert. In dieser Phase aber zeigte die Unternehmerin des Jahres, weshalb sie diesen Titel zu Recht trägt. „Unter dieser Drucksituation habe ich eine neue Geschäftsidee entwickelt, den geklöppelten und gestrickten Zaun. Parallel zum herkömmlichen Zaun habe ich die Designlinie und –marke entwickelt.“ Seither sorgt der Zaun, der gleichsam ein Kunstwerk ist, international für Furore, und die Geschäftsidee erweist sich als marktfähig – und wie. „Wir konnten die Umsätze steigern mit einem Produkt, das eigentlich nur als Ersatz gedacht war“, schildert Burtscher. Was Burtscher neben ihrem Geschäftssinn und Unternehmergeist in dieser Situation zu Hilfe kam, war ihre gediegene Ausbildung: Sie hat der Pädagogischen Hochschule in Nitra in der Slowakei neben russischer Sprache und Literatur auch Bildende Kunst studiert und ihr Studium 1993 mit dem Magister abgeschlossen. Ihr künstlerische Vorliebe dabei: Ölmalerei, Bildhauerei und Acryl.

Die Firma als Familie

Ein Jahr nach Studienabschluss übersiedelte die Preisträgerin nach Friedberg, war zunächst als Künstlerin aktiv und übernahm 2001 die Aufgabe der Prokuristin in der Firma Securo Zaunbau. Ihr Aufgabe:

wesentliche Umstrukturierung des Unternehmens und die Festigung seiner Stellung am heimischen Markt. 2002 hat sie Unternehmersausbildung am WIFI abgeschlossen, 2009 jene Firma Securo Design gegründet, die die Themen Zaunbau und Kunst zusammenführt.



Eva Burtscher von der Firma Securo Zaunbau schuf eine eigene künstlerische Linie für Zäune: Sie ist Unternehmerin des Jahres 2015 (Foto: WK)

„Wir gehen neue Wege, zeigen neue Ansätze, denken und handeln kreativ“, skizziert Burtscher ihren persönlichen Stil, wobei sie das persönliche Element stark betont: „Alle Mitarbeiter sind Teil einer besonderen Familie. Auch wenn das im Geschäftsleben oft nicht Platz hat, sind Emotionalität, Empathie und Gefühl des menschlichen Daseins für andere eine der

wichtigsten Stärken unseres Unternehmens.“ Sicher seien Zäune Grenze, räumt sie ein, aber „wir gestalten anders, einfach schön“.

Tragende Säulen

Verliehen wurde der Preis an Eva Burtscher in der Wirtschaftskammer Steiermark von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann mit WKO Steiermark Präsidenten Josef Herk, der Sparte Gewerbe und Handwerk und Obmann Hermann Talowski sowie der Vorsitzenden von „Frau in der Wirtschaft“, Adelheid Moretti – in Kooperation mit der Steiermärkischen Sparkasse und der Wiener Städtischen Versicherung.

„Die Wirtschaft wird zunehmend weiblich, allein in den letzten fünf Jahren gab es ein Plus bei den Firmengründungen von fast 20 Prozent. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, denn der Schritt in die Selbständigkeit ist auch der beste Weg zu mehr Gleichstellung“, gratulierte Herk den Preisträgerinnen - neben Eva Burtscher sind Martina Rötzer (Soziales), Michaela Maresch (Innovation und Technik) und Doris Musill (Neugründung). Vier von immer mehr Unternehmerinnen: Schon fast jedes zweite Unternehmen – 44,2 Prozent, selbständige Personenbetreiberinnen abgezogen – wurde 2014 von Frauen gegründet. Mehr als ein Drittel aller Betriebe in der Steiermark werden von Frauen geführt.



Schlagkräftig zum silbernen Erfolg

Das Team „Austria 1“ mit starker steirischer Beteiligung holte bei der Schmiede-Weltmeisterschaft in Italien die Silbermedaille. Die „jungen Wilden“ wurden Dritte.



Großer Jubel nach einem harten Stück Arbeit: Team „Austria 1“ holte Silber und die „jungen Wilden“ Bronze bei ihrer WM in Italien.

Die steirischen Schmiede dürfen sich über einen großen, internationalen Erfolg ihrer Berufskollegen freuen: Im gemischten Team „Austria 1“ holten Gerhard Wohlfahrt (Heiligenkreuz am Waasen), Franz Klement (Rassach), Werner Taschner (Stubenberg) und Gerhard Ebner aus Pöllau bei der Weltmeisterschaft der Schmiede den zweiten Platz und das „junge wilde Team“ mit Michael und Kathi Schweiger und Florian Graf holte die Bronzemedaille.

„Wir sind mehr als zufrieden, die Anstrengungen wurden belohnt“, freut sich auch Wolfgang Tilp, Schmiedemeister aus Stubenberg und Mitglied im Arbeitsausschuss Schmiedetechnik, über den Erfolg. Er organisiert seit Jahren die Teilnahme Österreichs, „um die Jugend in diesem so vielfältigen Berufsstand zu fördern und die Schmiedekunst zu pflegen“. Die Aufgabenstellung war weltmeisterlich anspruchsvoll: Angelehnt an den Carneval, der auch in Stia eine lange Tradition

hat, war das Motto „Masken und Puppen“. Zeitweilig teilten sich sogar zwei Schmiede einen Amboss, um innerhalb der Zeitvorgaben ihre Werkstücke fertigstellen zu können. Tausende Zuschauer verfolgten dabei die Präsentation großer Handwerkskunst. Insgesamt nahmen an den Weltmeisterschaften 240 Schmiede aus 17 Nationen teil, was den Wert der Silbermedaille für die österreichische Delegation noch deutlich unterstreicht.

Traditionshandwerk beim Aufsteirern



Die steirischen Schmiedehandwerker sind fixer Bestandteil beim Aufsteirern, das am 20. September in Graz über die Bühne ging. Melissa Stani, Manuela Skergeth und Hannes Machherndl boten Schmiedekunst vom feinsten und konnten den zahlreichen interessierten Zusehern den faszinierenden Beruf des Schmieds näherbringen.

„Dramatische Rückgänge“

Die Krise in der Landwirtschaft schlägt derzeit voll die Landmaschinensparte durch, berichtet Vize-Bundesinnungsmeister Kommerzialrat Erich Urch im Gespräch mit Happy Metal.

Mitte September gab es europaweit und auch in der Steiermark Bauernproteste: Wie ernst ist die Situation aus Ihrer Sicht?

KOR Erich Urch: Leider geht das Bauernsterben weiter, weil die Fleisch-, Milch- und Obstpreise im Keller sind. Wenn Schweinebauern nur noch 1,34 Euro pro Kilogramm bekommen, der Milchbetrieb 30 Cent pro Liter Milch und der Obstbauer 16 Cent pro Kilogramm Äpfel, dann kann kein Betrieb überleben. Deshalb sind die Bauern in Brüssel, Frankreich und auch in Graz am 12. September aufmarschiert.

Die Erlöse bei den Landwirten sinken – mit welchen Folgen für die Landmaschinentechnik?

Erich Urch: Die Folge für die Landmaschinen ist dramatisch. Es gibt Verkaufsrück-

gänge von 25-50 Prozent. Am Gadymarkt in Lebring konnte ich mich selbst durch Gespräche mit Landwirten überzeugen, dass eine absolute Negativ-Stimmung vorhanden ist. In ganz Österreich gibt es Verkaufseinbußen und weniger Ertrag in den Werkstätten. Einige grenznahe Landwirte oder Lohnunternehmer lassen die Maschinen durch slowakische oder ungarische Monteure reparieren.

Wo sollte man nun ansetzen?

Erich Urch: Wir hoffen nur, dass sich die Landwirtschaft erholt, dass die Konsumenten hiesige Waren kaufen und dass Landwirte faire Preise für ihre Produkte bekommen. Wenn sich nichts ändert, werden Traktoren- und Landmaschinenhersteller sowie Reparaturwerkstätten daran denken müssen, Mitarbeiter zu reduzieren.



Bundesinnungsmeister-Stellvertreter KOR Erich Urch: „Sehr schwierige Zeiten in der Landmaschinentechnik, Verkaufsrückgänge bis zu 50 Prozent.“

Acht Mal meisterlich



Die Landesinnung gratuliert den neuen Meistern in der Land- und Baumaschinentechnik

(Foto: Happy Metal)

Nur die Besten – das ist der Grundsatz bei Meisterprüfungen, auch in der Land- und Baumaschinentechnik: 2015 sind in der Steiermark zwölf Kandidaten, darunter zwei „Wiederholer“ angetreten. „Wie gut die Vorbereitungskurse und die Vortragenden sind, wie intensiv sich die Kandidaten aber auch vorbereitet haben,

zeigt das Ergebnis“, freut sich Landesinnungsmeister-Stellvertreter KR Erich Urch: Zwei Drittel der Kandidaten haben die harte Prüfung bestanden. Eine unter ihnen, nämlich Andreas Pichler, darf sich dabei besonders freuen. Er hat die Meisterprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt. Die Prüfungskommission zeigte

sich sehr erfreut darüber, dass die Meister der Land- und Baumaschinentechniker in der Gruppe der Metalltechnik zu den Besten zählen. Urch im Namen der gesamten Landesinnung: „Wir gratulieren den neuen Meistern sehr herzlich und wünschen Ihnen für die Zukunft persönlichen und auch unternehmerischen Erfolg.“





Landesinnungsmeister Ing. Johann Hackl wurde für seine Verdienste um die steirische Wirtschaft der Titel Kommerzialrat verliehen. Die Urkunde wurde ihm von Wirtschaftskammerpräsident Ing. Josef Herk überreicht.

WK-Direktor Dr. Karl-Heinz Demoscheg, GF Mag. Barbara Leitner, LIM KommR Ing. Johann Hackl, Franz Haiderer, KommR Friedrich P. Obad, WK-Präsident Ing. Josef Herk

Philipp Seiberl: Gold und „Best of Nation“

Philipp Seiberl von der Firma Pamberger Landtechnik hat gut lachen: Bei den World Skills in Sao Paulo sicherte sich der Niederösterreicher die Goldmedaille in der Sparte der Schwerfahrzeugtechnik – und das noch dazu dazu mit der höchsten Punkteanzahl aller österreichischen Teilnehmer.

KOR Erich Urch: „Man sieht, dass unsere Land- und Baumaschinentechniker eine sehr gute Ausbildung haben, und dass das „duale Ausbildungssystem“ bestens funktioniert. **Gratulation an den Sieger!**“



Foto: WK

Die Produktion wird smart

Die Fachgruppentagung am 9. Oktober widmet sich dem aktuellen Schlagwort der „Smart Production“. Geehrt werden Weltmeister aus der Metalltechnik.



TU-Vizekanzler Horst Bischof spricht über das brandaktuelle Thema „Smart Production“. (Foto: TU Graz)

Digitale Revolution und intelligente Produktion, das Internet der Dinge und die denkende Fabrik, die sich durch Wandlungsfähigkeit, Ressourceneffizienz, ergonomische Gestaltung und Integration von Kunden und Geschäftspartnern in den Wertschöpfungsprozess auszeichnet: Das alles wird unter dem Begriff „Smart Production“ zusammengefasst. Experten erwarten ähnliche revolutionäre Veränderungen wie sie die Dampfkraft zu Beginn der industriellen Phase ausgelöst haben.

Wie sich die Situation aus Sicht der TU Graz darstellt, was auf universitärer Ebene im Produktionsbereich geschieht, welche Infrastruktur zur Verfügung steht: Darüber wird bei der Fachgruppentagung der Metalltechnik im Hotel Drei Hasen am 9. Oktober der Vizekan-

tor der TU Graz, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Horst Bischof, in einem Vortrag sprechen.

Nach der Eröffnung und Begrüßung (ab 14.30 Uhr) informiert Landesinnungsmeister Ing. Johann Hackl in seinem Bericht über aktuelle Fragen, nach dem TU-Vortrag stehen dann die Weltmeister der steirischen Metalltechnik im Fokus: Die Fachgruppentagung zeichnet Martin Schwaiger von der Willingshofer GmbH aus, der bei den World Skills im Brasilien die Bronze-Medaille geholt auch. Ausgezeichnet werden auch die Vizeweltmeister der Schmiede-WM sowie langjährige Mitgliedsbetriebe. Zum Abschluss gibt es auf Einladung der Landesinnung ein gemeinsames Abendessen.

Die Einladung zur Fachgruppentagung wurde bereits versandt, die Anmeldefrist endet am 2. Oktober.

